



Horni Blatna / Bergstadt Platten – Besuch einer traditionsreichen Bergstadt der Tschechischen Republik

Seit fast 10 Jahren besuche ich regelmäßig die traditionsreiche Bergstadt im böhmischen Teil des Erzgebirges. Auf der Suche nach einem neuen interessanten Ausflugsziel wurde mir damals durch Freunde das Wandergebiet um das Städtchen Horni Blatna empfohlen. Beim ersten Besuch erwarb ich einen Wanderführer im örtlichen Museum. Zu Hause angekommen, beim Lesen des kleinen Büchleins war ich vor allem vom Vorwort sehr beeindruckt. Dr. Stanislav Burachovic bekannte in jenem Vorwort seine innige Zuneigung zur Gegend um die alte Bergstadt. Weil diese Worte meiner Meinung nach besser nicht gefasst werden können, möchte ich hier nur einige wenige Zeilen auszugsweise wiedergeben: „...Jedes Mal, wenn ich durch diese schwermütig schöne Landschaft schreite, fühle ich eine seltsame Unruhe – durch meine Fußsohlen, Hautporen, in meine Augen und meine Seele sauge ich die untrügliche und wehmütig süße Ahnung der Ewigkeit ein...Der Kamm des Erzgebirges ist eine traurigschöne Landschaft. Ihre Grundmelodie klingt wie ein Blues in Moll. Ihr ungeschriebenes Motto ist der Bergbau. Sein verblichener Ruhm wird hier auf Schritt und Tritt deutlich. Tatsächlich, glauben Sie mir, diese Landschaft ist mit dem zarten Spinnfaden der Erinnerung umspinnen und gefesselt. Der Erinnerungen an die Zeit, als noch die Lieder der einfahrenden Bergleute in den Bergen erklangen, als die Stollen und Seiffen um den Berg Blatenský vrch (Plattenberg) noch reiche Zinnerträge lieferten. Die Jahrhunderte lange Arbeit der Bergleute ist in den unfruchtbaren Gebirgsboden verzaubert und wirkt wie ein Fluidum. Ja, der Bergbau ist das Alpha und das Omega der Geschichte von Blatna und Umgebung. Er war bei der Entstehung aller hiesigern Gemeinden und umliegenden Städtchen beteiligt. Er ist immer noch nicht vergessen...“.

Ich selbst habe nun schon zu jeder Jahreszeit die Bergstadt besucht und bin durch Schönheit der Gegend fasziniert. Dies war auch der Grund, warum ich für den Erzgebirgszweigverein Schneeberg – Neustädtele eine Wanderfahrt nach Horni Blatna organisierte. Gemeinsam mit dem Kneipp – Verein aus Bad Schlema machten wir uns mit dem Zug auf den Weg nach Blatna. Im Ort empfing uns Willi Schneider zu einer ersten Besichtigung der über 400 Jahre alten Kirche des Heiligen St. Laurentius. Hier erfuhren wir auch viele interessante Details der Geschichte des alten Zinnbergbaus der Region. Die Stadt selbst wurde nach reichhaltigen Funden von Zinn auf dem Plattenberg im Jahre 1532, zur Zeit der Regentschaft des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich, gegründet. Der Bergmeister Spahnseil entwarf den regelmäßigen, für die Zeit der Renaissance typischen Grundriss der Bergstadt.

1547 ging der Ort in Böhmisches Besitz über. Ein Jahr später, 1548, wurde Platten durch den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und Königs von Böhmen Ferdinand I. zur Königlichen Bergstadt ernannt. Dies war jene Zeit, in welcher der Zinnbergbau seinen Höhepunkt erreichen sollte. Nach Dr. Burachovic waren zu diesem Zeitpunkt etwa 40 Waldzinnguben und 8 Hütten in Betrieb. Die ergiebige Zinngrube war St. Wolfgang. In jener Zeit, ab 1540, legte man den Plattener Erbwassergraben mit etwa 12 Kilometern Länge zur Versorgung der Berg- und Hüttenbetriebe innerhalb von nur 4 Jahren unter Baumeister Stephan Lenk an. Heute kann man entlang des rekonstruierten Grabens bis nach Bozi Dar (Gottesgab) wandern.

Die Gegenreformation in Böhmen und das Wüten des Dreißigjährigen Krieges brachten wie im übrigen Gebirge den Bergbau zum Erliegen. Die Pest, eine Folge des Krieges, sollte zusätzliche Opfer fordern.

Im Jahre 1850 wurde schließlich der Bergbau wegen Erschöpfung der Lagerstätte eingestellt. Die mächtigen Zeugnisse aus jener Zeit sind heute noch zu besichtigen. Bemerkenswert sind vor allem die Eis- und die Wolfsbinge am 1043 m hohen Plattenberg.

Am Tag der Besichtigung, Anfang September 2004, lag noch Schnee des vergangenen Winters am Grund der Eisbinge!

Bekanntlich brachte Peter Weidenhammer im Jahre 1520 aus Platten die Kunst der Gewinnung von blauer Farbe nach Schneeberg. In Platten stellte man jene Farbe schon früher her. Dieser Farbstoff sollte vom 16. bis zum 19. Jahrhundert ein wichtiger Exportartikel der böhmischen Farbmühlen sein. Kobaltblau wurde auch von Platten aus nach Leipzig und nach Holland exportiert. In der Stadt selbst wurde im 17. und 18. Jahrhundert gefärbtes Glas hergestellt. Andere traditionsreiche erzgebirgische Handwerkstechniken waren in der Bergstadt angesiedelt. Hier möchte ich besonders auf die Blechbearbeitung und die Herstellung von verzinnemtes Geschirr und Löffel verweisen. Die Firma Blex führt diese Produktion heute noch im Ort fort.

Anfang des 20. Jahrhunderts wird auch die Region um Horni Blatna für den Tourismus und den Wintersport erschlossen. Die Staatsgrenze zwischen Böhmen und Sachsen war eher von den geografischen Bedingungen geprägt, als das sie abgrenzte. Einen Bruch der Jahrhunderte alten Beziehungen der Menschen des Gebirges brachte der Einmarsch der deutschen Interventionstruppen in das Gebiet am Ende der dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Der durch den Krieg angefachte Völkerhass traf oft genug die Unschuldigen. Im Ergebnis des zweiten Weltkrieges mussten viele Familien, welche seit Generationen am Ort lebten, ihre angestammte Heimat verlassen. Wie in der Zeit des ersten großen





Exodus der Glaubensflüchtlinge im Mittelalter sollte sich dies zum Nachteil der Stadt erweisen. Sie gehörte jahrzehntelang zum abgeschiedenen Grenzgebiet und verfiel teilweise.

Heute erholt sich der Ort langsam von diesen Ereignissen. Erfreulich, dass die Grenze in der heutigen Zeit verbindet und nicht abgrenzt. Man kann ohne Probleme zum Nachbarn reisen. Auch dank des rührigen Altbürgermeisters von Platten, ich lernte Willi Schneider vor Jahren bei einer Tourismusmesse in Bayern kennen, zieht es von Jahr zu Jahr mehr Besucher in den Ort. Das Tourismusgewerbe und die alte Stadt blühten auf. Die Wanderwege sind vorzüglich ausgeschildert und Wanderprospekte sind in drei Sprachen (Tschechisch, Deutsch und Englisch) erhältlich!

Neben den zahlreichen Zeugnissen des alten Zinnbergbaus sind das Museum im Haus Nr. 128 und die St. Laurentius Kirche zur Besichtigung empfohlen. Wer dem Bergbaulehrpfad auf den Plattenberg hinauf folgt, hat an den Wochenenden die Möglichkeit, den 21 m hohen Aussichtsturm zu besteigen.

Die Wandergruppe aus Schneeberg und Bad Schlema verbrachte einen erlebnisreichen schönen Herbsttag beim böhmischen Nachbarn. Im Hotel „Blauer Stern“ wurden wir sehr zuvorkommend während des Mittagessens und Kaffeetrinkens bedient.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal für die freundliche Führung in der Kirche und im Museum des Ortes bei Herrn Willi Schneider im Namen aller Wanderfreunde bedanken. Wir wünschen ihm viel Gesundheit und noch mehr interessierte Besucher seines Ortes. Wir werden jedenfalls die Bergstadt Horni Blatna unseren Freunden und Bekannten als lohnenswertes Ausflugs- und Wanderziel empfehlen.

Glück auf!
Hermann Meinel
Wanderleiter
2005



Foto nach der Kirchenführung mit Willy Schneider (3.v.l.) und dem Organisten Herrn Lederleistner (3.v.r.), welcher uns mit Weisen Anton Günthers zu Beginn der Führung begrüßte.





Am Modell der Bergstadt Horni Blatna erläuterte uns Herr Schneider (1.v.l.) die Stadtgeschichte.



Einige der Teilnehmer an der Wanderung vor dem Hotel "Blauer Stern".





Der Hauptaltar der Kirche des Heiligen St. Laurentius.





Die Weihnachtskrippe der Kirche von Horni Blatna

